

Aufstand im Pferdedorf

In Tangstedt
entzweit die
drohende
Pferdesteuer den

Ort. Er lebt von
den Pferdehaltern
viele Hamburger
kommen zum
Reiten. Die

wirtschaftliche
Zukunft und der
Dorffrieden
scheinen bedroht.

Von Marcus Stöcklin

Tangstedt. Pferde, Pferde, Pferde. Es gibt wohl kaum jemanden in Tangstedt (Kreis Stormarn) der nichts damit zu tun hat. 700 Reittiere – so viele sind es mindestens – leben im Ort, der als pferdefreundliche Gemeinde einen Namen hat. Doch seit vorigem Herbst scheint alles in Frage zu stehen. Bei den 6400 Einwohnern gibt es fast nur noch ein Thema: die geplante Pferdesteuer.

„Ich bin dagegen.“ Dörte Korff (57) steht im Gatter ihres Kinder-Ponyhofes im Ortsteil Wilstedt. Eine kleine Herde umringt sie: Braune, weiße, gefleckte Ponys. Sie tätschelt Häuse, streichelt Nüstern, wehrt nach Leckerbissen schnuppernde Schnauzen ab. „Die sind wie eine Familie für mich“, sagt Korff. Und niemand sollte ihre Familie respektlos behandeln, findet die Pony-Mama. Zum Beispiel, indem er eine Pferdesteuer fordert.

Zehn Euro die Stunde, plus

bracht haben, gerne von den Pferdehaltern. Allein für Dörte Korff würden bei sieben Pferden insgesamt 1050 Euro fällig, rechnet sie vor. „Ich finde das nicht in Ordnung.“

„Die Gemeinde will doch mit den Einnahmen nur ihr Haushaltsloch stopfen“, ärgert sich auch Tanja van den Eijnde-Pieper (45), die in Tangstedt den „Lindenhof“ mit

Hoch zu Ross

In Schleswig-Holstein kommen 33 Pferde auf 1000 Einwohner – damit hat der Norden die höchste Pferdedichte in ganz Deutschland.

Die Haltungskosten für Stall, Futter und Tierarzt liegen pro Pferd bei ungefähr 600 Euro monatlich.

mit geworben, dass sie pferdefreundlich ist“, empört sich CDU-Gemeindevertreterin Christel Weigend (54). Auch ihr Mann züchtete früher Pferde, ihre Schwiegertochter, ihr Patenkind und zwei Enkel reiten. „Fast jeder hier hat irgendwie Bezug zum Reitsport.“ Und fast alle würden davon profitieren. Überwiegend seien es Hamburger, die ihre Pferde in Tangstedt unterstellen. „Die Bauern verkaufen denen Heu und Stroh, es gibt einen Futterhändler, die Geschäfte freuen sich über zusätzliche Kunden“, erklärt die Politikerin. Einen Sport zu besteuern sei falsch. „Ich finde das Vorhaben eine Unverschämtheit.“ Etliche Pferdehalter hätten sich aufgrund der Diskussion schon entschlossen, ihre Tiere woanders einzustallen.

Das bestätigt Ilse Pieper (41), die den Reiterhof „Gut Tangstedt“ mit sechs Mitarbeitern betreibt.

180 Pferde stehen in ihrem Stall.

Mehrwertsteuer koste eine Reitstunde bei ihr, sagt Dörte Korff. Schon Dreijährige dürfen hier auf „Fortys Farm“ reiten lernen, benannt nach Korffs erstem Pony. „Käme die Pferdesteuer, könnte ich die Preise nicht mehr halten“, fürchtet sie. Und das sei mehr als schade: Für Kinder, findet die Reitlehrerin, gebe es kaum etwas Gesünderes als sich mit Pferden in freier Natur zu bewegen. „So etwas muss man fördern, nicht besteuern.“

Es geht zunächst um 150 Euro pro Pferd und Jahr. Genau diesen Betrag hätten die örtliche SPD und die Bürgergemeinschaft Tangstedt (BGT), die den Satzungsentwurf für die Steuer auf den Weg ge-

90 Einstellboxen betreibt. Die Kunden seien verunsichert – und für die Instandhaltung der Reitwege werde die Steuer auch nicht eingesetzt. Dies täten Bauern und Reiterhöfe ohnehin selbst. „Die Steuer wäre fatal“, ist ihre Meinung. „Uns Reitern bringt sie keinen Nutzen.“

Wem dann? 900 000 Euro beträgt das Haushaltsdefizit. In der Tat verspricht die Gemeinde sich von der Pferdesteuer Einnahmen in Höhe von jährlich bis zu 100 000 Euro. Wobei allein die Verwaltungskosten laut SPD-Fraktion voraussichtlich 6000 Euro betragen würden.

Der Schaden für den Ort aber sei größer als der Nutzen, meinen Kritiker. „Die Gemeinde hat immer da-

Marielena Csonth (18) aus Hamburg striegelt auf Gut Tangstedt gerade Stute „Sandy“, sie hat eine Reitbeteiligung. „Sollte die Pferdesteuer kommen, wird es für mich bestimmt auch teurer“, befürchtet die Schülerin.

Auf dem Hof von Bauer Holger Wagner (69) stehen zwölf Pferde. Darunter Katrin Mahnkes (43) Stute „Lizzie“. Die Kinderpflegerin arbeitet nur halbtags, das Pferd, sagt sie, muss sie sich „absparen“. Die Steuer würde sie hart treffen. „So viel verdiene ich auch nicht.“

Holger Wagner beobachtet die neuen Steuerpläne mit Sorge. „Die Gemüter bewegt das ganz schön“,

sagt er, nachdenklich auf seine Schaufel gestützt. Er denke besonders an die vielen Schulkinder, die zum Reiten kämen. „Irgendwo werden die bestraft.“

Aus dem gleichen Grund lehnt auch der Pferdesportverband in Bad Segeberg die Steuer ab, die im Land bisher noch keine Kommune eingeführt hat. Geschäftsführer Matthias Karstens fürchtet, der Kinder- und Jugendsport in Tangstedt könne leiden.

Ob die Pferdesteuer überhaupt rechtmäßig ist, ist nicht abschließend geklärt. Reiter gaben ein Gutachten in Auftrag, das dies bezweifelt – nun ist die Gemeinde am Zug. Bürgermeister Norman Hübener

„Die ersten Kündigungen haben wir schon.“ Sechs Pferdehalter seien bereits in die Nachbargemeinden abgewandert. Die neuen Boxen zu vermieten sei angesichts der drohenden Zusatzkosten durch die Steuer nicht leicht. „Da wird schon gefragt, was da kommen kann.“ Dass es bei 150 Euro jährlich bleibe, bezweifelt Ilske Pieper. „Das wird dann immer weiter hochgeschraubt.“

Dabei seien die wenigsten ihrer Kunden wohlhabend, meint die Gutsbesitzerin. „Die kommen nicht mit dem dicken Porsche vorgefahren.“ Die billigste Box koste bei ihr 240 Euro. „Viele versuchen, möglichst viel selber zu machen, um zusätzliche Kosten zu sparen.“

(SPD) indes war für eine Stellungnahme dieser Tage nicht zu erreichen. Und beim SPD-Ortsverein verbittet sich Gemeindevertreterin Petra Criwitz gereizt jede Nachfrage. „Dazu sage ich Ihnen gar nichts.“

Der Graben, scheint es, verläuft mitten durchs Dorf. Doch solange die Gemeindevertreter sich nur streiten, aber nichts beschließen, ist zumindest auf dem Ponyhof von Dörte Korff die Welt noch in Ordnung. Die Politik, das schöne Geld sollen draußen bleiben, findet sie. Steuerschätzer, die ihre Pferde zählen wollten, seien noch nicht da gewesen. „Die haben hier auch nichts verloren.“